

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.

Nr. 109.

Nagold, Donnerstag den 15. Juli

1897.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Horb ist die Maul- und Klauenseuche in Altheim, Baisingen, Gutingen und Salztetten ausgebrochen.

Nagold, den 13. Juli 1897.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Nagold.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einigen Nachbarbezirken und die dadurch herbeigeführte Gefahr einer Einschleppung der Seuche in den diesseitigen Bezirk ist das Umherreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold auf Grund des § 20 Abs. 2 des Reichsviehseuchengesetzes bis auf Weiteres verboten worden, was hiedurch bekannt gemacht wird.

Den 15. Juli 1897.

R. Oberamt. Ritter.

R. Amtsgericht Nagold.

An die Pfandbuchsführer des Bezirks.

Von denselben stehen zum Teil die Verzeichnisse der Pfandeinträge und Pfandlöschungen pro 1. April bis 30. Juni ds. Js. noch aus. Man erwartet deren alsbaldige Vorlage und versteht sich für die Zukunft der rechtzeitigen Einsendung.

Den 13. Juli 1897.

Oberamtsrichter: Sigel.

R. Amtsgericht Nagold.

An die Gemeinderäte der sämtl. Gemeinden des Bezirks.

Dieselben werden auf die Bekanntmachung des Rgl. Justizministeriums vom 29. v. Mts. Amtsblatt S. 31/32 mit dem Bemerkten ausdrücklich hingewiesen, daß der Termin für die Einsendung der Akten an das Amtsgericht jeweils pünktlich einzuhalten ist.

Den 13. Juli 1897.

Oberamtsrichter: Sigel.

R. Amtsgericht Nagold.

Gerichtsferien betreffend.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriansachen sind:

1. Strafsachen;
2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
3. Meß- und Marktsachen;
4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben.

Der eingeschriebene Brief.

Erzählung von Gustav Höcker.

(Schluß.)

(Nachdr. verb.)

„Hier, nehmen Sie den Brief Ihres Vaters,“ sagte der Fremde nach einer Pause hinzu, dem Zahnarzt das verhängnisvolle Schriftstück vor die Füße werfend, „und lernen Sie von mir, wie ein Mann von Bildung einer unwürdigen Behandlung aus dem Wege geht. Und jetzt, meine Herren, wünsche ich allein zu sein.“

„Nicht eher, als bis ich Ihren linken Oberarm gesehen habe!“ rief Lorenz, um dessen Mund es eigentümlich zuckte.

Als der Fremde merkte, daß er so leichten Kaufes, wie er gedacht, nicht davon kommen sollte, blühte es unheimlich in seinen Augen auf. Im Nu hatte er aus der weiten Tasche seines Rockes einen Revolver herausgezogen, aber in dem Moment, wo er den Finger an den Drücker legte, sprang Oswald auf ihn zu und schlug ihm die Wadwaffe aus der Hand. Der Schuß, welcher dem vor der Thür aufgestellten Wirte gegolten hatte, entlud sich und die Kugel zischte dicht an Oswalds Kopf vorüber und fuhr in die Decke. Einen Moment schien es, als ob der Entwaffnete sich auf Oswald stürzen wollte, der den Revolver an sich gerissen hatte, aber er wandte sich dann plötzlich mit Blitzesschnelle gegen das offene Fenster und schwang sich hinaus.

selben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;

5. Wechselsachen;

6. Bauwesen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Nagold, den 13. Juli 1897.

Oberamtsrichter:
gez. Sigel.

Das orientalische Fragezeichen.

† Die in den Friedensverhandlungen von Konstantinopel eingetretene Stockung läßt genugsam erkennen, daß die von verschiedenen Seiten geäußerten Erwartungen eines baldigen Abschlusses des Friedensvertrags zwischen der Türkei und Griechenland mindestens verfrüht waren, selbst in diplomatischen Kreisen wagt man keine bestimmte Meinung über die nächste Weiterentwicklung des orientalischen Problems mehr abzugeben. Die Schuld an diesem mißlichen Stande der Dinge trägt zweifellos die Pforte, ihre Vertreter bei den Friedenskonferenzen verschleppen mit der Geschicklichkeit, welche die türkische Diplomatie in solchen Sachen zu entfalten pflegt, die Unterhandlungen mit den Völkern der Großmächte abschließen, um bei den Friedensverhandlungen möglichst viel für die Türkei herauszupressen. Neuerdings sind hierbei die Fragen der Kapitulationen und der Höhe der von Griechenland zu leistenden Kriegsschadigung einstweilen etwas in den Hintergrund getreten, dafür spitzt sich die thessalische Landangelegenheit zu. Die Militärpartei am Stambuler Hofe arbeitet beim Sultan mit allen Mitteln dahin, daß er auf der Annektion ganz Thessaliens bestehende, welches mit dem Blute so vieler tapferer türkischer Krieger erkaufte sei, eine Auffassung, welche in immer weiteren Schichten des türkischen Volkes ihren gefährlichen Widerhall findet. Dieser von der einflussreichen Militärpartei wie von breiten Massen des Osmanenvolkes getragenen Forderung gegenüber sieht sich die Regierung Abdul Hamids allerdings in einer fatalen Lage. Sie muß befürchten, daß sich der allgemeine Unwillen der türkischen Armee wie Bevölkerung schließlich gegen die eigene Regierung richtet, wenn sie den chauvinistischen Wünschen im Lande nach Wiedererlangung des 1881 verloren gegangenen Thessaliens nicht so viel wie möglich nachkommt, andererseits weiß jedoch die Pforte selbst sehr gut, daß Europa nimmer in die Rückgabe der gesamten griechischen Provinz Thessaliens an die Türkei einwilligen würde. Daher lauiert denn die Pforte zwischen der Forderung des türkischen Chauvinismus wegen Thessaliens und der

Auffassung der Mächte, daß die Türkei nur ein kleines Stückchen von Thessalien erhalten dürfe, hin und her, bald diese, bald jene künftige Grenzlinie verlangend, die aber stets weit über den Umfang des thessalischen Areals hinausgeht, welches die Mächte den Türken zugestehen wollen.

Diese Verschleppungstaktik der türkischen Diplomatie hat man auf Seiten der Großmächte nun freilich endlich satt bekommen. Wiederholt sind der Pforte in jüngster Zeit gepfefferte gemeinsame Vorstellungen von den Völkern gemacht worden, welche ihr zu Gemüte führten, daß ihre Spekulation auf die Uneinigkeit der Mächte eine verfehlte sei, und daß sich die Türkei schließlich nur selber schädigen würde, falls sie in ihrer jetzigen Haltung verharre. Es heißt sogar, daß Rußland bei den anderen Mächten bereits einen anderen, als bloß diplomatischen Druck auf die Türkei angeregt habe, um dieselbe den Wünschen des „vereinigten Europas“ gefügiger zu machen, doch lauten die Meldungen hierüber noch nicht bestimmt genug. Dafür wird aber jetzt bekannt, daß sowohl der Kaiser Franz Josef als auch Kaiser Wilhelm Telegramme an den Sultan Abdul Hamid gerichtet haben, in welchen beide Monarchen den osmanischen Herrscher ersuchen, dem einmütigen Willen Europas Rechnung zu tragen und den Friedensschluß mit Griechenland auf Grund der von den Völkern in Konstantinopel vorgeschlagenen letzten Bedingungen herbeizuführen. Von den gedachten Rundgebungen ist namentlich die Depeche des österreichischen Kaisers bemerkenswert, welche zugleich die Antwort auf ein demselben kürzlich vom Sultan zugegangenes Telegramm enthält. Denn in aller Freundschaft und doch zugleich mit aller Entschiedenheit macht da Kaiser Franz Josef den Sultan darauf aufmerksam, daß die Türkei in Thessalien mehr, als die von den fremden Militärvollmächtigten vorgeschlagenen Grenzlinie, unmöglich erlangen könne und daß die Großmächte vollkommen einig in ihren Entschlüssen seien.

Sicherlich werden diese Rundgebungen der zwei verbündeten mächtigen Kaiser ihren tiefen Eindruck auf den Sultan nicht verfehlen, aber es ist bei dem schwankenden, unentschlossenen Charakter des türkischen Herrschers nur fraglich, ob und wie lange dieser Eindruck bei ihm gegenüber dem Andrängen der Konstantinopeler Militärpartei standhalten wird. Und wenn nun sich Abdul Hamid zuletzt endgültig weigern sollte, seine Armee abzuberufen, was dann? Falls auch nachher das „vereinigte Europa“ noch auf seinem Willen bestehen sollte, so müßte also zu einer militärischen Exekution gegen die Türkei geschritten werden, die aber nicht nur nach der rein militärischen, sondern auch nach der politischen Seite hin ihre ersten Schwierigkeiten hätte, ja, speziell in letzterer Beziehung würde wahrscheinlich die Gefahr erst recht eintreten, welche man immer so ängstlich vermeiden will, nämlich die Sprengung des europäischen Konzerts. An-

Die beiden Männer vernahmen ein schrilles Klirren und einen entsetzlichen Schrei, denn der Flüchtling war in einen Haufen leerer Flaschen gestürzt, die zum Auspülen im Hofe aufgeschichtet waren.

Gräßlich verletzt und aus vielen Wunden blutend, wurde er bewußtlos nach dem Spital verbracht. Zwei der Verletzungen waren tödlich. Vor seinem Hinstürzen bekannte sich der Verunglückte, auf dessen linkem Oberarm in der That noch die deutlichen Spuren einer tiefen Wundwunde sichtbar waren, zu dem Raubmorde im Postwagen.

Aus den Papieren, die er bei sich führte, ging hervor, daß er Rawitsch hieß. Wie die hierauf folgenden Ermittlungen der Gerichtsbehörde ergaben, war er in früheren Jahren vorübergehend in der Kreisstadt als Postbeamter angestellt gewesen. Später hatte er sich einen Unterschleif zu Schulden kommen lassen, wegen dessen er aus dem Postdienst entlassen und mit Gefängnis bestraft worden war. Auf der Leiter des Verbrechens weiter klimmend, hatte er endlich jenen Postraub ausgeführt, und als er die reiche Beute in einem schwelgerischen Leben und am Spieltisch durchgebracht, gedachte er den Inhalt jener eingeschriebenen Briefe des Kreisgerichts-Präsidenten, den er wohl aufbewahrt hatte, zu benutzen, um sich wieder Geldmittel zu verschaffen.

Das Gericht verlangte nach Vernehmen des Bankiers Spangenberg von Oswald Brandt keine

nähere Auskunft über das „Familiengeheimnis“, welches zur Entdeckung dieses Raubmörders geführt hatte. Dem wackeren Lorenz gab der Zahnarzt aber freimütig den Brief zu lesen, zu dessen Besitz ihm dieser mit verscholten hatte. Es war die Mitteilung des Kreisgerichts-Präsidenten an seine Schwester, daß Oswald in seinem Leichtsinne seinem Prinzipale Spangenberg eine größere Summe veruntreut hatte. Der Bankier war dahinter gekommen und der Vater hatte, um seinen ehrlichen Namen vor öffentlicher Schande zu retten, sich mit Spangenberg geeinigt, ihm die unterschlagene Summe zu ersetzen. In stehenden Ausdrücken bat er die reiche Schwester, ihm das Geld zu leihen.

Das war die Schuld, welche Oswald Brandt auf dem Gewissen trug und die er durch bittere Reue und aufrichtige Besserung gesühnt hatte. Der Bankier, Herr Spangenberg, aber hat, seinem Versprechen gemäß, strenges Schweigen darüber bewahrt, und auch in der Brust des ehrlichen Lorenz blieb das ihm anvertraute Geheimnis begraben.

Die unlieblichen Gerüchte über Oswald verstummen bald, nachdem das Verbrechen sich aufgeklärt hatte, und der sehr tüchtige und thätige Zahnarzt erwarb sich und seiner Familie eine angesehene Stellung in der Stadt.

gesichts dieser Gesamtlage der Dinge kann man der Weiterentwicklung und Lösung der gegenwärtigen orientalischen Frage allerdings mit Spannung entgegen sehen, man kann aber zugleich nicht ohne Besorgnisse den ferneren Dingen im Orient entgegenschauen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 14. Juli. Zu den Postanweisungen an die in Reich und Glied stehenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts über Beträge bis zu 15 \mathcal{M} , welche bezeichnet mit dem Vermerk „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers“, um die ermäßigte Gebühr von 10 Pfg. befördert werden, sind von jetzt an die Postanweisungsarten-Formulare ohne Wertzeichenstempel zu benutzen, welche zum Preis von 1 Pfg. für je 2 Stück bei den Postanstalten und Landpostboten bezogen werden können.

Tübingen, 11. Juli. Heute zeigt sich Tübingen in festlichem Schmucke. Die Häuser sind besetzt und mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Auf den Straßen herrscht munteres Treiben; überall ertönen die Feuerwehrsirenen und die Trommeln werden gerührt. Nachdem gestern Abend ein Festbankett im Museumsaal abgehalten und heute Vormittag die Festgäste, über 2000 an der Zahl, empfangen worden waren, zeigte sich die hies. Feuerwehr in einer auf dem Marktplatz abgehaltenen Hauptübung ihre Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit. Nachmittags um 2 Uhr bewegte sich der Festzug auf den Festplatz in der Kastanienallee. Hier konzertierte die hiesige Regimentsmusik; aber auch die Kapellen auswärtiger Feuerwehverbände ließen ihre heiteren Weisen hören. Mit Eintritt der Dunkelheit gewährte die beleuchtete Allee einen feenhaft schönen Anblick. Das Fest nahm einen in jeder Beziehung schönen Verlauf und es gebührt insbesondere dem verdienten Kommandanten der hiesigen Feuerwehr, Stadtgeometer Oberhardt, alles Lob. Der Betreffende erhielt als Anerkennung seiner Verdienste eine goldene Medaille.

Luftgau, 12. Juli. Vor einigen Tagen besuchte Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Palastdame Gräfin v. Urkull die hies. Sophienpflege. Sie hörte mit großem Interesse dem Unterricht der Kinder zu. Besonders liebevoll sprach sie mit den Blinden, welche der hohen Frau vorlesen durften. Darauf ließ sie sich durch sämtliche Räumlichkeiten führen, erkundigte sich sehr eingehend nach den ökonomischen Verhältnissen u. s. w. und sprach den Hauseltern ihre vollste Befriedigung aus.

Welzheim, 10. Juli. Während am letzten Donnerstag J. M. der König und die Königin und J. R. P. Prinzessin Pauline auf dem Schloß des Frhrn. v. St. André in Kresbach weilten, wurde dem hies. Militärverein die große Ehre zuteil, einige Lieder vor den hohen Herrschaften vortragen zu dürfen. S. M. der König beehrte den Verein mit einer huldvollen Ansprache und ließ sich die anwesenden 5 Veteranen vorstellen. Ebenso erfreute auch der Präsident unseres Kriegerbundes, Sr. Excell. Oberhofmarschall Frhr. v. Böllwarth, die „Kameraden“, indem er einige Zeit unter ihnen weilte und sich mit allen in seiner bekannten leutseligen Weise unterhielt. Darauf bewirtete der Schlossherr die Mitglieder, die mit ihrer neu eingeweihten Fahne erschienen waren, aus reichlichste. Bei der Abfahrt brachte der Gutsherr ein Hoch auf seinen hohen Besuch aus, in das der Verein begeistert einstimmte. Der schöne Abend wird allen Beteiligten in steter Erinnerung bleiben.

Neuenbürg, 13. Juli. Ein langwieriger Prozeß, den die württ. Finanzverwaltung gegen die Stadt Pforzheim wegen einer Quelle im nahegelegenen Gröfelthal angestrengt hat, führte gestern eine größere Anzahl von Sachverständigen und Rechtsanwälten hieher. Das quellenreiche Gröfelthal wird demnächst ganz im Besitz der Pforzheimer sein; dann erst dürfen die Prozesse wegen der Wasserrechte aufhören.

Rottweil, 13. Juli. In den Sachen des Freiherrn Oskar von Münch auf Hohenmühlingen gegen die Kgl. Staatsanwaltschaft Rottweil, Aufhebung der Entmündigung betreffend hat die Zivilkammer des Kgl. Landgerichts Rottweil folgendes Urteil verkündet: der Beschluß des Kgl. Amtsgerichts Horb vom 24. Januar 1896, durch welche die Entmündigung des Freiherrn v. Münch ausgesprochen worden ist, wird aufgehoben und die Staatskasse zur Tragung sämtlicher Kosten verpflichtet.

Stuttgart, 11. Juli. Die Stuttgarter chronique scandaleuse hat durch einen Vorfall eine Bereicherung erfahren, welche hier in der ganzen Stadt peinliches Aufsehen erregt. Zwischen der Tochter eines verstorbenen Würdenträgers der evangelischen Kirche, welche sich der Gesangs Kunst gewidmet und einem verheirateten Lehrer des Konservatoriums, der zugleich am K. Hoftheater engagiert ist, haben Beziehungen bestanden, welche die Quelle zu solch folgenschweren Vergehungen bildeten, daß sogar die Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam wurde. — Die Beduinentarawane bei Mill, deren männliche Mitglieder nach

einem hiesigen Blatt so große Verheerungen in den Herzen der Stuttgarter Schönen anrichteten, hat heute zum Trost ängstlicher Gemüter die letzten Vorstellungen gegeben.

Stuttgart, Zum Fall Ruhle. Infolge des von der Petitionskammer der Abgeordneten gefaßten Beschlusses wird Rechtsanwalt Dr. Reiz von hier namens des Bauern Wilhelm Ruhle von Beutelsbach bei der Strafkammer des K. Landgerichts Ellwangen einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens in dessen bekannter Strafsache einreichen.

Stuttgart, 13. Juli. Die Verfassungskommission der württ. Kammer der Abgeordneten hat gestern (Montag) die Wahl der Berichterstatter vorgenommen. Es wurde für jeden der 3 Entwürfe ein Berichterstatter und ein Mitberichterstatter bestellt und zwar für das Verfassungsgezet die Abg. Hausmann-Gerbronn und v. Geß, für das Wahlgezet die Abg. Gröber und Frhr. v. Gallingen.

Stuttgart, 13. Juli. Aus Ulm meldet das „Deutsche Volksblatt“: Gestern wurde in der Feldartilleriekaserne ein Ulmer Bürgersohn mit einem Franzosen verhaftet, die sich der Spionage schuldig gemacht haben sollen.

Pfullingen, 13. Juli. Die am letzten Sonntag durch Beschluß des Gemeinde- u. Kirchenrats veranstaltete Hauskollekte zu Gunsten der Hagelbeschädigten im württembergischen Unterland ergab die schöne Summe von rund 1300 \mathcal{M} . Daneben sind bei einem hiesigen, durch seine Mithätigkeit bekannten Bürger weiter gegen 900 \mathcal{M} eingegangen. Obwohl der Bauersmann hier auf gar keinen Obstertrag hoffen kann, so floßen die Gaben doch reichlich.

Vietingheim, 18. Juli. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, steht unserer Stadt und Bezirk die Einreihung in das allgemeine Telephonnetz bevor. Die Herren Kunstmüller Kommel-Bisfinger, sowie Landtagsabg. und Kunstmüller Schmid-Kleiningerheim und Oelmühle Viefingheim haben soviel Garantie geleistet, daß diese wichtige Verkehrsneuerung gesichert erscheint. Unsere hies. größeren Geschäfte, welche schon lange auf diesen Anschluß mit großem Interesse warten, wird jetzt Gelegenheit geboten werden, durch alsbaldige Einrichtung aus diesem herrlichen Verkehrsmittel, den richtigen Nutzen zu ziehen. Für unser vielbeschäftigtes Postamt wird daraus allerdings eine neue Geschäftslast erwachsen, welche aber mit bekannter Intelligenz bezwungen werden wird zum Wohle des Ganzen.

Kirchheim u. T., 12. Juli. Vorgestern tagte auf dem Rathaus die Amtsversammlung. Die Tagesordnung umfaßte verschiedene Kommissionswahlen, Publikation der Amtspflege- und Oberamts-sparkassenrechnung, sowie die Beratung des Amtskörperschafts-Stats pro 1897/98 und die Festsetzung der Amtshabensumme, welche letztere auf 72000 \mathcal{M} normiert wurde. Zur Verhandlung kam außerdem eine erneute Bitte einer größeren Anzahl Gewerbetreibender der hies. Stadt um Gewährung eines Beitrags der Amtskorporation Kirchheim zu den Kosten einer Korrektur der Verbindungsstraße Kirchheim-Schlierbach. Dieser Bitte kann eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden, zumal genannte Straße thatsächlich verbesserungsbedürftig ist und andererseits der ganze Verkehr Schlierbach nach Kirchheim gravitiert, trotzdem der Ort im Oberamt Göppingen gelegen ist. Die schon längere Zeit sowohl von Schlierbach, als auch von verschiedenen hiesigen Kreisen angestrebte Straßenkorrektur konnte bei der im März ds. Js. tagenden Amtsversammlung eine Mehrheit nicht finden, weshalb dazumal ein Beitrag abgelehnt wurde. Infolge dieses ablehnenden Beschlusses wurde in Schlierbach dahin agitiert, den Verkehr wieder mehr und mehr der eigenen Oberamtsstadt zuzulenken. Dies mag wohl verschiedene hies. Gewerbetreibende zu der neuerlichen Petition bewegen haben, da nicht nur diverse Kaufleute, sondern auch gewisse Industrielle an Schlierbach einen konsumfähigen Ort verlieren würden. Auch heute konnte sich der größere Teil der Deputierten der Amtsversammlung für das vorliegende Projekt im Kostenvoranschlag von \mathcal{M} 60000, an welchen die Amtskorporation mit etwa 22600 \mathcal{M} zu partizipieren hätte, nicht erwärmen, weshalb die Vertagung desselben beschlossen wurde. Im Interesse der hies. Stadt ist dies zu bedauern, denn gerade Kirchheim sollte in Anbetracht seiner überaus günstigen Marktverhältnisse durch Anlage neuer und Verbesserung alter Verbindungswege und Zufahrtsstraßen den Verkehr immer mehr von sich zu ziehen suchen.

Lauffen a. N., 14. Juli. Der Versand der Lauffener Frühkartoffeln ist jetzt in vollem Gang. Dieselben geben heuer einen reichen und schönen Ertrag. Die Händler zahlen für den Zentner 4 \mathcal{M} oder aber für den Viertelmorgen 45—50 \mathcal{M} , was eine sehr schöne Rente vorstellt, insbesondere wenn man noch in Betracht zieht, daß die Felder sofort mit Rüben besät, mit Belschlorn angepflanzt werden und daß, Dank der Ergiebigkeit des hiesigen Bodens diese Gewächse wiederum eine reiche Ernte geben.

Vom Welzheimer Wald, 14. Juli. Die Frage der Erbauung einer Eisenbahn bewegt die Gemüter im ganzen Bezirk. Freilich sind die Mein-

ungen außerordentlich geteilt. Welzheim gehört zu den wenigen Oberamtsstädten Württembergs, die noch keine Bahnverbindung haben. Die Pläne und Kostenvoranschläge für die Linie Welzheim—Rudersberg—Schorndorf und Welzheim—Ulfdorf—Lorch wurden seiner Zeit von Prof. Schmid gefertigt. Bekanntlich hat die Ständekammer beschlossen, das Projekt Welzheim—Rudersberg—Schorndorf der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Darüber herrschte große Freude in Welzheim und Rudersberg und es fehlte nicht an Dankes- und Freudenfesten mit Toasten u. s. w. Nun aber machen sich neuerdings wieder starke Bestrebungen geltend für eine Linie Welzheim—Ulfdorf—Lorch und ebenso für eine Linie Welzheim—Sechselberg—Bachnang und in Welzheim selbst ist man wieder geteilter Meinung geworden. Darüber herrscht nun bei den Anhängern des von der Ständerversammlung befürworteten Projekts große Verstimmung; und nicht nur in unserer Lokalpresse, sondern namentlich auch in allen Wirtschaften wird darüber eifrig gestritten. Man ist sogar schon teilweise zu thätlichen Beweisführungen geschritten, natürlich nur seitens der Männer. Nun wollen sich aber auch sogar die Frauen im Wieslaufthale der Eisenbahnfrage bemächtigen, und wie es heißt, eine eigene Deputation nach Stuttgart senden, um der Linie Welzheim—Rudersberg—Schorndorf den definitiven Sieg zu sichern. Der Herr Ministerpräsident und der Herr Eisenbahnpräsident mögen sich freuen, wenn ein halbes oder ganzes Duzend handfester und willenskräftiger Frauen zu ihnen kommen und nach hiesiger Sitte je ein Körbchen Eier mitbringen. Wenn die Eier dann auch wieder mit nach Hause wandern müssen, so werden die Frauen gleichwohl ohne ganz bündige Zusicherungen der Gewährleistung ihrer Petitionen sich kaum abpeifen lassen.

Ellwangen, 14. Juli. An dem gestern und heute hier tagenden 13. Verbandstag der württbg. Bäcker beteiligten sich über 300 Mitglieder aus allen Teilen des Landes. Die Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck. Die Verhandlungen begannen gestern Mittag 11 Uhr und währten bis gegen 4 Uhr. Eine längere Debatte veranlaßte besonders das Traktandum-Bäckereiverordnung (Maximalarbeitszeit) dieses Gesetz wurde als für das Bäckereigewerbe höchst schädlich und undurchführbar dargestellt und schließlich eine Resolution angenommen, welche die Regierung um Aufhebung des Gesetzes bittet. Für die Hagelbeschädigten wurden aus der Verbandskasse 300 \mathcal{M} bewilligt. Als Ort für Abhaltung des 14. Verbandstags wurde Cannstatt, Heilbronn oder Eslingen in Aussicht genommen. Abends 6 Uhr gesellige Unterhaltung mit Vorträgen des Sängerbundes im Rosengarten. Nachher Ball. Heute Auszug nach Wasseralfingen.

Münsingen, 14. Juli. Heute früh verbreitete sich die Nachricht, daß S. M. der König morgen Nachmittag gegen 1 Uhr in Münsingen per Sonderzug eintreffen werde, um vermittelst der Pferde und Wagen des Gefüßts Marbach eine Besichtigung des Truppenübungsplatzes vorzunehmen. In Münsingen ist Empfang auf dem Bahnhof durch die ortsanwesenden Beamten angefragt. Die Rückfahrt soll gegen 4 Uhr erfolgen.

Ulm, 12. Juli. Musikdir. Graf eröffnete die Reihe der hier geplanten Veranstaltungen zum Besten der Hagelbeschädigten mit einem wohl gelungenen zahlreich besuchten Konzert im Münster, das gestern unter Mitwirkung des Liebertafelmännerchors, der Kapelle Delte des 5. Inf.-Regts. und des Konzertsängers Sauter aus Ludwigsburg stattfand. Die vollendet schön gesungenen Chöre erzielten eine herrliche Wirkung; das Orchester spielte den Trauermarsch von Chopin recht gut und der Tenorist entfaltete bei vorzüglicher Aussprache und gediegener Vortragweise eine prächtige volle und doch weiche Stimme. Wir sind sämtlichen Mitwirkenden für ihre Hingabe an das Liebeswerk sowohl wie für ihre künstlerischen Leistungen dankbar. Die Einnahme soll 1000 \mathcal{M} übersteigen. Mögen dieser Veranstaltung noch andere folgen; wir möchten namentlich auf eine gemeinsame Zusammenwirkung der hies. Singvereine in der Friedrichsau hinweisen.

Darmstadt, 14. Juli. Die württemberg. Feldartilleriebrigade (Regiment Nr. 13 und 29) wird am nächsten Montag, 19. ds. auf die Dauer von 4 Wochen das Lager auf dem Übungsplatz Griesheim bei Darmstadt beziehen. Vom nächsten Jahre ab wird, wie verlautet, die Brigade ihre Scharfschießübungen auf dem Platze bei Münsingen vornehmen.

Rassel, 11. Juli. Wie die Eisenbahnbetriebsinspektion meldet, ist der Schnellzug Nr. 55 heute nachmittag 3 Uhr 40 Min. auf den vor dem Main-Weiser Block haltenden Personenzug Nr. 93 aufgefahnen. 3 Personen wurden getötet, 10 zum größten Teil schwer verletzt, 2 Personen- und 1 Postwagen wurden zertrümmert. Der Betrieb ist auch auf weiteren Geleisen gestört.

Rassel, 12. Juli, 10 Uhr 15 nachts. Die Eisenbahnbetriebsinspektion meldet: Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß dem Schnellzug Nr. 55 von Wilhelmshöhe die Durchfahrt gestattet worden war, obgleich die vorliegende Blockstrecke noch gesperrt

war. An der Unfallstraße ist das westliche Geleise Kassel-Wilhelmshöhe wieder frei und ein eingeleiteter Betrieb ist um 6 Uhr nachmittags wieder aufgenommen. 3 Personen sind tot, 10 schwer und 3 leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befinden sich die Kanoniere Feuer, Ristenbruck und Doyer vom Fußartilleriebataillon Nr. 13 von Ulm. Die 9 Verwundeten sind in das Garnisonlazarett in Kassel überführt worden.

Berlin, 13. Juli. Die Morgenblätter melden aus Graz: Bei Statterboden (Obersteiermark) sind vom Buchstein zwei Touristen abgestürzt. Der Schweizer Guide ist tot, der Wiener Kaitel verwundet.

† Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe stattete auf seiner Durchreise von Schloß Schillingfürst nach Aussen dem bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Crailsheim in München am Mittwoch einen längeren Besuch ab. Derselbe dürfte kaum ohne politische Bedeutung gewesen sein.

† Unser Kaiser weist nunmehr wiederum an den Gestirnen Scandinaviens, um für die nächsten Wochen Ruhe und Erholung in der großartigen Gebirgsnatur des westlichen Norwegens von den mancherlei Anstrengungen, welche gerade die letzte Zeit für den erlauchten Herrn mit sich brachte, zu suchen. Den bekannt gewordenen Reiseabsichten des Kaisers zufolge wird derselbe am 30. Juli von Bergen aus die Heimfahrt nach Deutschland antreten. Die Kaiserin befindet sich nebst den kaiserlichen Kindern zur Zeit in Tegernsee im bayerischen Hochland, woselbst die hohe Frau einen Teil ihrer diesjährigen Sommerillustriation zubringen wird. Es heißt, daß sich der Kaiser nach der Rückkehr von seiner Nordlandsreise ebenfalls auf ein paar Tage nach Tegernsee begeben werde.

Riel, 13. Juli. Bei den heute vorgenommenen Uebungen des Hafenschiffes „Friedrich Karl“ explodierte das Lancirohr durch ein zu frühes Anspringen des Torpedos. Dadurch wurden dem Heizer Mihler beide Hände weggerissen. Der Matrose Neß und der Oberheizer Schröder wurden weniger schwer verletzt.

Ausland.

Oslo, 13. Juli. Soweit bis jetzt bestimmt ist, geht S. M. Yacht „Höhenzollern“ morgen nach Bergen in See. — Das Befinden S. Majestät des Kaisers ist zufriedenstellend.

Oslo, 13. Juli. Lieutenant z. S. v. Fahne unternahm gestern eine Radfahrt nach dem Skarsfos und Laalesos. An einer Stelle, wo der Weg steil gegen den Sundviken-See hinabgeht, stürzte von dem Rade in den See und ertrank. Hundert Mann waren heute Vormittag beschäftigt die Leiche zu suchen.

Kopenhagen, 13. Juli. Schwere Eisenbahnkatastrophe. Vierzig Personen haben dabei ihr Leben verloren, viele wurden schwer verwundet, so daß sie noch in der folgenden Nacht den Verletzungen erlagen. In dem im Bahnhofe Gjentofte stehenden Personenzug befanden sich viele Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine Kopenhagens, die einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten unglücklichen Opfer gehörten daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab vor dem Johannesstift, wohn die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäusern, sobald sich die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte und die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um vermisste Freunde und Verwandte aufzufinden. Nunmehr sind die Leichen der sämtlichen Opfer der Eisenbahnkatastrophe bis auf diejenige einer Frau identifiziert worden. Alle Verunglückten waren in Kopenhagen und Umgegend ansässig. Unter den Getöteten befanden sich ein höherer Zollbeamter mit Frau und Tochter sowie drei Angestellte eines großen Stoffwarenlagers. Die Zahl der Schwerverletzten wird auf 84 angegeben. Der Lokomotivführer des von Helsingör kommenden Zuges erklärte, daß die Bremsvorrichtung versagt habe; auch habe er die ihm gegebenen Haltsignale zuerst nur für Zeichen dafür aufgefaßt, daß Passagiere einsteigen wollen. Heute besuchten die Prinzessin Waldemar und der Minister des Innern, sowie eine große, tief ergriffene Menschenmenge die Unglücksstätte.

Wien, 12. Juli. Bei den Unruhen in Eger spielten sich so große Eggeffe ab, daß Militär requiriert werden mußte. Verschiedene Personen wurden verletzt. Die Menge griff auf dem Platz vor dem Kaiser Joseph-Denkmal die Gendarmerie mit Stöcken an und verjagte sie. Ununterbrochen ertönten Rufe: „Nieder mit den Sprachenverordnungen!“ Es kam zu einem Handgemenge, wobei die Gendarmerie zurückgeworfen wurde. Erst nach großen Anstrengungen konnten die Demonstranten zerstreut werden. Hierbei spielten sich wahre Schreckensszenen ab. Einzelne Personen gerieten unter die Hufe der Pferde, viele Personen wurden verletzt. Im ganzen wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 14. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge dürften die Egerer Vorgänge ein eigentümliches Nachspiel haben. Als am Sonntag Abend in Eger

die Straßen abgesperrt waren, wollten bayrische Bahnbeamte und Zollwächter in Uniform sich zum Dienstantritt auf den Bahnhof begeben. Aber nicht allein die Passierung des Cordons wurde ihnen verweigert, sondern sie wurden auch noch von Prager Polizisten beschimpft und mit den Säbeln attackiert. Die bayrische Bahverwaltung und Zollbehörde werden auf diplomatischem Wege Beschwerde führen.

Paris, 12. Juli. Die Antwort des Präsidenten der Republik an den Sultan appelliert an die Mäßigung (sagesse) des Sultans und fordert ihn auf, im Interesse des Friedens die von den Militärautarchen festgesetzte Grenze anzunehmen. An maßgebender Stelle hofft man, gegenüber der Einmütigkeit Europas werde der Sultan sich gefügig zeigen. Man glaube sogar, der Sultan habe die Meinungsäußerungen der europäischen Staatsoberhäupter nur hervorgerufen, um sie gegenüber den kriegerischen Elementen seiner Umgebung als Vorwand zum Nachgeben zu benützen.

† Die französische Presse verzeichnet mit begreiflicher Genugthuung die Meldung, wonach der Zar beabsichtigt, als sichtlichen Ausdruck seines Dankes für die ihm in Frankreich gewordene Aufnahme den Präsidenten Faure zum Oberst „Inhaber“ eines der schönsten russischen Regimenter zu ernennen. Schade nur, daß dieser Gedanke, falls ihn der Zar in der That verwirklichen sollte, den Pariser Zeitungen sicher einen neuen löstlichen Stoff gewähren würde. Der etwas spießbürgerliche Herr Faure in russischer Uniform und womöglich zu Pferde, das wäre gewiß ein herrliches „Motiv“!

† Die Lage in Konstantinopel gestaltet sich immer kritischer. Die Pforte hat den Mächten durch eine Zirkularnote erklären lassen, sie müsse aus militärischen Gründen auf der Beneizogrenze in Thessalien bestehen. Rußland soll daher beabsichtigen, nötigenfalls seine Schwarze-Meer-Flotte in die Dardanellen einlaufen zu lassen.

Athen, 14. Juli. Der König hat dem Kaiser von Rußland seine Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht für die Initiative, die Rußland zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen ergriffen hat.

Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 14. Juli. Auf dem hiesigen Marktplatz wurde gestern Mittag der Fuhrmann der Kunsfmühle von Hauser in Forzhelm von einem raschen Tod ereilt. Derselbe war mit dem Abladen von Mehl beschäftigt, wollte, aus dem Bäckereihause kommend, noch einen weiteren Sach holen, als er plötzlich umfiel, wobei er mit dem Hinterrumpf auf die feinerne Treppe des Nachbarhauses aufschlug. Als die Verbringung des Verunglückten in das Bezirkskrankenhaus erfolgt war, starb derselbe nach kurzer Zeit; es ist ein etwa 35jähriger, in Forzhelm verheirateter Mann.

Kirchheim u. L., 13. Juli. Von der hiesigen Polizei wurde gestern Abend ein Deserteur des 28. Artillerieregiments in Pirna verhaftet. Derselbe hat sich schon vor 4 Wochen von seinem Truppenteile entfernt und sich seither ohne jegliche Papiere und Mittel vagierend herumgetrieben. Von seinem Garnisonsort suchte er in der Trübschmontur, durch Diebstahl wußte er sich unterwegs andere Kleidungsstücke zu verschaffen. Seine Einlieferung erfolgt zunächst an das R. Bezirkskommando Ehingen. Der Verhaftete behauptet, während dieser ganzen Zeit niemals Nachtquartier gehabt, sondern stets im Freien genächtigt zu haben.

Göppingen, 14. Juli. In Albershausen erhängte sich gestern der Bauer Jakob Blessing auf der Bühne seines Hauses. Zerstückte Vermögensverhältnisse und körperliche Leiden waren der Beweggrund der That.

Zwieslingen, 12. Juli. In Weisingen, OÄ. Mänsingen, wurden am 9. d. Mts. die beiden Söhne des Zieglers Geiger wegen Verdacht der Wildddieberei verhaftet und an das R. Amtsgerichtsgewahrsam Niedlingen eingeliefert. Die beiden Verhafteten sollen Ende Juni d. J. auf der Markung Uppfand einen Rehböck erlegt und als sie sich von Forstwart Reich verfolgt fühlten, mit Hinterlassung ihrer Beute, eines Gewehrs und eines Radfahres Rehböck genommen haben. Die eingeleitete Untersuchung wird nicht in dieses Dunkel bringen.

Ehingen, 13. Juli. Der Gemeindepfleger Canton in Henselben, OÄ. Ehingen, hat sich gestern Nachmittag erhängt. Motiv vorläufig unbekannt.

Ravensburg, 12. Juli. (Strafammer.) Es kam am Samstag zur Verhandlung die Anklagesache gegen den schon schwer vorbestraften Schlossergesellen Wilhelm Geiger von Heilbronn. Derselbe stahl in der Nacht vom 21. 22. Juni 1897 aus der verschlossenen Werkstätte des Mechanikers Anton Perzer in Friedrichshafen, bei dem er schon einige Zeit in Arbeit stand und deshalb totalunfähig war, ein neues Fahrrad im Wert von 320 M. in der Absicht damit nach Heilbronn zu fahren. Unterwegs fuhr Geiger auf ein Fuhrwerk und brach hierbei die Ventklinge ab, worauf er das Fahrrad in Wiberach um 50 M. verkaufte. Der Angeklündigte gestand nach längerem Leugnen den Diebstahl zu. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Uindau, 11. Juli. Letzten Freitag Abend halb 9 Uhr wurde der ledige Herrschaftsdieners Joh. Gottl. Gommel von Udingen bei Stuttgart in der Freibadanstalt der Gemeinde Jögern bei Uindau als Leiche aus dem Wasser gezogen. Derselbe war bei dem pensionierten Oberst Stüber in Reschach bei Uindau bedienstet, entfernte sich in der Nacht vom 8. auf 7. d. Mts. von seiner Herrschaft und kehrte nicht mehr zurück.

Karlruhe, 10. Juli. Dieser Tage fuhr ein riesiger Möbelenwagen, die Pferde mit Schellenklänge versehen, durch die Straßen Karlrubes. Niemand würde geahnt haben, daß im Innern eine feile Studentenschaft bei einem großen Faß Bier ihren Frühshoppen auf eigene Art einnahm, wenn nicht dann und wann die Thüre zurückgeschoben worden wäre und man die Muffensöhne, mit grünen Blüten im dichtesten Qualme sitzend, sehen sah.

Heidelberg, 12. Juli. Beim Reservoir der Wasserleitung wurde heute früh der Postpraktikant Georg Schieber aus Uraach mit einer schweren Schußwunde im Kopf gefunden. Der Selbstmörder wurde in hoffungslosem Zustande ins akademische Krankenhaus verbracht.

Strasbourg, 13. Juli. Der „Seimat“ zufolge ereignete sich in der hiesigen Artilleriekaserne ein trauriger Vorfall. Ein aus Mühlhausen gebürtiger Artillerist kam nach dem Zapfenstreich in betrunkenem Zustand lärmend auf seine Stube. Ein Gemeiner sowie ein Obergefreiter versuchten, ihn zur Ruhe zu bringen. Dies veranlaßte den Betrunkenen, seine Flinte, nach anderer wahrscheinlichere Version seinen Revolver, zu ergreifen und drei Schüsse abzufeuern, wovon zwei den Gemeinen in den Arm und den Bauch trafen. Der Obergefreite erhielt einen Schuß in den Unterschenkel, der die Amputation zur Folge hatte. Der Rebellthäter wurde von den Stubengenossen bis zur Bewußtlosigkeit durchgeprügelt und liegt im Lazarett.

In Marburg kam es bei einem Preßprozeß zu Tage, daß ein Förster namens Berthold in Frebershausen armen Kindern, die zum Berrensuchen aus Frankenu (Reg.-Bez. Kassel) ins Waldedische gegangen waren, die Beeren auf den Boden geschüttet und zertritten habe. Auch wurde in einem Fall erwiesen, daß ausgeschüttete Beeren von seiner früheren Wirtschafterin, jetzigen Ehefrau, im Haushalt verwendet worden sind. Ein Untergebener des Forstverwalters hat öfters die den Kindern genommenen Beeren verkauft, einmal betrug die verkaufte „Ernte“ fast einen Zentner. Diese Maßregelungen waren bereits seit Jahren im Schwunge und erregten große Erbitterung. Der Redakteur der „Bildunger Zeitung“, Hundt, der die Sache veröffentlicht hat, erhielt 10 M. Strafe, weil er nicht nachweisen konnte, daß der Forstverwalter persönlich die konfizierten Beeren verkauft hat. Der Lehrer von Frankenu, der als Zeuge vernommen wurde, entwarf ein ergreifendes Bild ländlichen Notstands. Frankenu ist blutarm. Das Beerensuchen ist während des Sommers die einzige Quelle barer Geldeinnahme. Die Kinder wandern während dieser Zeit morgens früh 2 Uhr in den Wald, nur mit einem Stück Brot ausgestattet, und kommen erst am späten Abend wieder heim. Die Schule paßt sich dem sozialen Elend an und giebt Himbeerferien. Ganze Haufen der sorglos behörlich ausgeschütteten Beeren, so erzählt der Lehrer, hätten im Wald gelegen.

Paris, 9. Juli. Der Druckfehlerteufel der französischen Rationaldruckerei ist nun auch unter die Opposition gegangen: In dem offiziellen Berichte des Deputierten Lavertignon über die Staatsanternahmen, welche den Opfern der jüngsten Ueberschwemmungen und Gewitterstürme zu gewähren seien wird betont, wie dringend die „populations éprouvées par les Ministres“ der Hilfe bedürfen. Es soll natürlich heißen: „épreuves par les sinistres“: die von den Unglücksfällen (nicht von den Ministern) heimgesuchten Bewohner. — In Lyon wurde vorgestern Abend der Juwelier Winterhalter von einem 19jährigen Burschen namens Louis Lamy in seinem Laden überfallen und mittelst eines Dolchschlages ermordet. Der Mörder wurde sofort festgenommen. In seinen Taschen wurde eine Anzahl goldener Uhren und Ketten gefunden, die er in aller Eile zusammengerafft hatte. Der ermordete Juwelier stammt aus Deutschland.

Allerlei.

† Anbau von Inkarntallee in der Getreidestopfel als erstes Grünfutter im Frühjahr und zugleich als Mittel zur Bereicherung des Bodens an Stickstoff. Wenn vielfach zum Zweck einer frühen Futtergewinnung im Frühjahr sogenannter Futterroggen geerntet werden, die besonders bei wiederholter Düngung mit Jauche oder anderen stickstoffreichen Düngemitteln auch recht gut gedeihen, so sollte dabei doch nicht außer Acht gelassen werden, daß sowohl der Futterroggen als auch die Futtergerste Stickstoffzehrer sind und nur kräftig gedeihen, wenn sie während des Wachstums häufiger gedüngt werden. Aber auch dann lassen sie den Boden in keinen für den Anbau anderer Futtergewächse gut geeigneten Zustand zurück. Das hat mit Recht dazu geführt, beim Anbau von Futterpflanzen an Stelle der genannten Stickstoffsammler treten zu lassen, wie Wintererbisen und Winterwicen, besonders aber Inkarntallee, welcher nach vielfach gemachten Erfahrungen, wenn sie während der Getreideernte gesät, schon im Mai einen ganz vorzüglichen Grünfutterschnitt liefert, zugleich das Feld so zeitig räumt und am Stickstoff bereichert, daß nach ihm Rüben, Kartoffeln etc. mit vollster Aussicht auf Erfolg nachgebaut werden können. Besonders trifft dies bei den leichten Böden zu, zumal wenn es diesem zugleich nicht an Phosphorsäure und Kali fehlt. Man sät den Inkarntallee am besten in die sofort nach dem Schnitt ausgebrochene Stoppel von Winterroggen, jedenfalls aber bis längstens Mitte August, und ist die Witterung dann nur halbwegs günstig, so entwickelt sich derselbe so rasch, daß der Boden bald dicht bedeckt ist. Meist bietet der Inkarntallee schon im Herbst eine ausgezeichnete Weide; wird diese benutzt, so pflügt man im Frühjahr ihn nach dem Austreiben unter und bildet er dann eine ganz vorzügliche Vorfrucht für Kartoffeln und anderer Sommergewächse. Im Anbau dieser Pflanze als Stoppelfrucht besitzt somit der Landwirt ein billiges Mittel, seine Wirtschaft an Futter und seinen Boden an Stickstoff zu bereichern.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Göppingen. Christian Schilling, Inhaber einer chemisch-technischen Fabrik in Kleinsiedlingen.

Berichtigung.

Im Bericht über das Altensteiger Kriegerfest ist richtigzustellen, daß Präzeptor Haller (nicht Dr. Wagner) die Festspreche hielt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Der Inseratenteil des „Der Gesellschafter“ ist für alle Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage, von bestem Erfolg und darf deshalb für Anzeigen jeder Art überall empfohlen werden.

Die Redaktion.



Ämliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Stockholz-Verkauf.

Im Distrikt Kiltberg, Abt. hinterer Dreispitz und Linsenweg kommen am **Samstag, den 17. Juli**, 14 Lose Nadelholz-Stockholz im Boden, zur Selbstauflbereitung durch die Käufer, zum Aufstreich. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr auf der Rohrdorfer Waldsteige am Dreispitz. Verkauf 9 Uhr im Schlag Gemeinderat.

Landwirtschaftlicher Bez.-Verein Nagold. Plenarversammlung

am **Sonntag, den 25. Juli d. J.**, nachmittags 3 Uhr im „Hirsch“ in Effringen.

Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Hornberger von Rottweil über „Feldwegenlagen“ und „Feldbereinigungen“, nach vorgängiger Inaugenscheinnahme der auf den Markungen Wildberg-Effringen in letzter Zeit ausgeführten Feldbereinigung.

Zur **Besichtigung** dieser Feldbereinigung wird man sich an oben genanntem Tag **nachmittags 1 1/2 Uhr vom Bahnhof Wildberg aus auf die bereinigte Fläche begeben.**

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks wollen Vorstehendes durch örtliche Bekanntmachung zur Kenntnis der Landwirte in ihren Gemeinden bringen und dieselben zu recht zahlreichem Besuch der Versammlung auffordern unter Bezugnahme auf die am 12. Mai d. J., Gesellschaft Nr. 74, erlassene Bekanntmachung mit dem Anfügen, daß die Exkursion nach Stammheim der geringen Beteiligung halber nicht stattfindet, und deshalb nun die Feldbereinigung in Effringen besichtigt wird.

Die Herren Ortsvorsteher selbst werden zu der Versammlung im Hinblick auf die große Wichtigkeit des Gegenstands der Tagesordnung dringend eingeladen. Nagold, den 14. Juli 1897.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

C. C. Häußler,
Bierbrauereibesitzer,

in Quezaltenango, Guatemala, den 2. Juni im Alter von 64 Jahren einem schweren Leiden erlegen ist.

Nagold, den 13. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Haus- und Güter-Verkauf.

Krankheitshalber steht Unterzeichnete ihr Wohn- und Oekonomie-Gebäude, sowie ihre sämtlichen Felder dem Verkauf aus. Liebhaber wollen sich an Unterzeichnete selbst wenden und kann jeden Tag ein Verkauf mit ihr abgeschlossen werden.

Marie Senne Wwe.

Nagold.

Triumph-Conserven-Büchsen
(Einnachgläser)

luftdicht schließend, mit weißblech- und nickelplattiertem Deckel, 1, 1 1/2 und 2 Ztr. haltend, empfiehlt billigst

Eugen Berg,
Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Holder's Schornstein-Aufsatz.
D. R. P. a.




Je stärker Wind, je wärmer Sonne, je besser Zug für Rauch und Dunst. Hat keine beweglichen Teile, daher keine Abnutzung und kein Verrosten. Garantie: bei Nichterfolg zur Rücknahme.

Obigen neuesten Schornstein-Aufsatz empfiehlt
Karl Bertsch, Flaschner in Nagold.

Haiterbach.

100 Ztr. Weischformmehl,
in den hiesigen Mühlen geschrotet, garantiert reine Ware, habe im Ganzen oder in kleineren Partien abzugeben.

Fr. Schittenhelm, z. „Löwen“.

Die beste und wirksamste Seife für
Wäsche jeder Art
ist die
Haushaltungs-Seife

Macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe im Mindesten anzugrauen. Jeder Versuch führt zu regelmäßiger Benutzung.



Frei von schädlichen Bestandteilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschlittel verwendbar.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In Nagold bei C. Grass, F. Schmid, in Pfalzgrafenweiler: C. Gutkunst, in Egenhausen: W. Wagner, in Sulz b. Wildberg: R. Müller, in Ebnhausen: Joh. Schütte und Co., Joh. Hartner, in Oberjettingen: J. Fleischle, in Unterjettingen: W. Widmann, in Mödingen: K. J. Speidel, in Mohrdorf: Ernst Sigler, in Wildberg: Ad. Frauer.

Nagold.

Nächsten Samstag 17. Juli vorm., verkauft einen Wurf schöne

Milch-Schweine.
Wilhelm Fischer, Bäcker.

Mindersbach.

 **Einen fetten Farren**
hat zu verkaufen.
Joh. Köhler.

Oberjettingen.

Einen Schwarzsimmel (2jährig, Wallach), fehlerfrei einspannig gut eingeführt, 165 cm. hoch, steht sofort dem Verkauf aus.
Chr. Kittinger, Sailer.

Holzement, Dachpappe, Isolierplatten.
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

Dankagung.

Mit dankerfülltem Herzen teile Ihnen mit daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke bezogenen Medikamente mit dem besten Erfolg begleitet war. Die Flechten, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer lb. Mutter Priorin und meiner lb. Mitschwester ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte an Sie zu weisen.
Mühlheim b. Germerheim (Pfalz), den 27. November 1896.

M. Coleta, arme Schulschwester.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftenth.: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt und Massenatteste Geheilter) franko. Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Wien. Herzliche Leitung. Behandl. auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medizin-Versandt durch Apotheke, Adr.: Homöopath. Institut, Wien a. Rh.

Nagold.

Reis, Gerste, Sago, Griesmehl, Zwetschgen,
empfehlen billigst
Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

Die Ziehung der
Reutlinger Kirchenbaulotterie
ist unwiderruflich am
3. August 1897.
Lose à 2 M., 1/2 1 M., zu haben bei
G. W. Zaiser.

Nagold.

Most-Rohnen
wieder eingetroffen bei
Gottlieb Schuon.

Nagold.

Ein kräftiger Wegträger
14-16 Jahre alt, kann sofort eintreten.
A. Sautter's Biegelei.

Nagold.

Möbelschreiner-Gesuch.
Ein solider tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Luz.

Nagold.

Zwei tüchtige Möbelschreiner
sogleich gesucht.
M. Koch, Möbelschreiner.

Nagold.

Laufburschen-Gesuch.
Ein kräftiger Junge im Alter von 15-16 Jahren kann sofort eintreten bei
Aug. Reichert u. Comp.
Selsfabrik.

Nagold.

Ein tüchtiger Oekonomieknecht
kann sofort eintreten, bei wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Mädchen,
welches etwas kochen kann, im Alter von 20-24 Jahren mit guten Zeugnissen gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten mit Photographie unter L. 500 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Gestorben:
Den 13. Juli. Karl, Kind des Wilh. Rauser, Polizeisoldat, 2 Monate alt. Beerdigung den 15. Juli, nachm. 5 Uhr.

